31. Jahrgang. Dienstag, 8. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17058. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Zur Frauenpetition in Sachen der höheren Mädchenschulen.

Wie unseren Lesern bekannt ist, hatten am Anfang der gegenwärtigen Landtagssession ca. 1600 Frauen aus verschiedenen größeren Städten Preußens eine Petition an das preußische Abgeordnetenhaus gerichtet, in welcher sie verlangten, 1) daß dem weiblichen Element eine größere Betheiligung an dem wissenschaftlichen Unterricht in den oberen Klassen der öffentlichen höheren Mädchenschulen gegeben und daß namentlich in Religion und Deutsch von Frauen unterrichtet werde, 2) daß von Staatswegen Anstalten zur Ausbildung wissenschaftlicher Lehrerinnen für die Oberklassen der höheren Mädchenschulen errichtet werden möchten. Diese Petition hat bekanntlich auch in Danzig einen lebhaften Anklang und 300 bis 400 Unterschriften von hiesigen Frauen gefunden.

Die Petition ist der Unterrichtscommission zur Berathung überwiesen, und es wurde dort schon vor längerer Zeit vor Eintritt in die Berathung von der Regierung statistisches Material über die bezüglichen thatsächlichen Verhältnisse in den öffentlichen und Privat-Mädchen-Schulen gewünscht. Vor einigen Tagen haben wir mitgetheilt, daß seitens des Cultusministers v. Goßler diese Erhebungen beendigt und die betr. Statistik der Unterrichtscommission überwiesen sei. Die letztere hat, wie ebenfalls von uns berichtet ist, beschlossen, in die Berathung der Petition zur Zeit nicht einzutreten, weil dieselbe auch an den Herrn Cultusminister gegangen und eine Entscheidung darüber noch nicht getroffen sei.

Dieser von den Mitgliedern der conservativen Partei und des Centrums gefaßte Mehrheitsbeschluß wurde damit begründet, daß eine Berathung, ohne die Gründe für die Gewährung oder die Ablehnung der Petition seitens des Herrn Ministers zu kennen, keinen Zweck haben würde. Wie man hört, haben einzelne Mitglieder der Unterrichtscommission eine Vertagung dieser Frage bis zur nächsten Session für kein Unglück erklärt. „Die Welt gehe nicht unter, wenn wir damit noch einige Zeit warteten.“ Sicherlich ist dieser letzte Ausspruch richtig. Die Welt wird auch dann nicht untergehen, wenn noch ganz andere Dinge passiren; diese Aeußerungen sind auch nur insofern bemerkenswerth, als daraus deutlich hervorgeht, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses zur Zeit keinerlei Neigung hat, die Forderungen der Frauenpetition zu befürworten. Nach den Mittheilungen, welche uns aus Berlin zugehen, müssen wir annehmen, daß auch auf der linken Seite des Hauses zahlreiche Gegner der Forderungen der Frauenpetition vorhanden sind. Die Absicht, welche einige Freunde der Sache hatten, einen selbständigen Antrag und zwar nur in Bezug auf die erste der oben erwähnten Forderungen noch in dieser Session einzubringen, haben dieselben aufgegeben, weil zur Zeit bei dem Mangel an ausreichendem thatsächlichen Material eine förderliche Discussion um so weniger zu erwarten gewesen wäre, als die Zahl der Gegner im Abgeordnetenhause viel größer ist, als man bisher angenommen hatte. Man beruft sich seitens derselben insbesondere auf die in den großen Städten gemachten ungünstigen Erfahrungen.

Voraussichtlich wird die Petition später wiederholt werden, und es ist daher wünschenswerth, daß in der parlamentarischen Ferienzeit von denjenigen, welche sich für die Sache interessiren, weiteres Material gesammelt und an die Oeffentlichkeit gebracht werde.

Die Statistik, welche der Herr Cultusminister der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses übergeben hat, ist, soweit wir von derselben Kenntniß haben, in keiner Weise ausreichend. Sie läßt auch durchaus keine Schlüsse zu in Bezug auf die Behauptungen der Frauenpetition.

Wir wollen für heute nur einige Daten aus der officiellen Statistik erwähnen.

In der ersten und zweiten Klasse der	wurden wöchentlich wissenschaftliche Stunden ertheilt	davon durch Lehrer	davon durch Lehrerinnen	Geleitet wurden von diesen Anstalten durch Lehrer	Geleitet wurden von diesen Anstalten durch Lehrerinnen
a) 209 öffentlichen höheren Mädchenschulen	11 319	7 208	4 111	192	17
b) 75 staatlich subventionirte Privatanstalten	3 284	545	2 739	7	68
c) 419 reinen Privatanstalten	19 760	5 539	14 221	62	357
Für unsere Provinz Westpreußen ergeben sich folgende Zahlen:					
a) 10 öffentliche höhere Mädchenschulen	683	495	188	9	1
b) 11 staatlich subventionirte Privatanstalten	437	60	377	1	9
c) 15 reine Privatanstalten	613	132	481	2	13

Aus dieser Statistik, so unvollständig und mangelhaft sie auch sonst sein mag, ergiebt sich zunächst, daß die Privatanstalten fast durchweg durch Lehrerinnen geleitet werden, die öffentlichen Anstalten umgekehrt fast durchweg durch Lehrer. Ein erheblicher Unterschied zeigt sich auch in Bezug auf den wissenschaftlichen Unterricht in den beiden oberen Klassen bei den Privatanstalten und bei den öffentlichen Anstalten. Die Ziffern, welche in Bezug auf die öffentlichen Anstalten vorliegen, geben indeß noch kein richtiges Bild, weil die Angaben nicht nach der Confession der Anstalten getrennt sind. In den katholischen höheren Mädchenschulen ist das weibliche Element durchweg vorherrschend. Anders in den protestantischen Anstalten, insbesondere in den fünf vom Staate unterhaltenen. Hier ist die Zahl der Lehrerinnen, welche den wissenschaftlichen Unterricht in den oberen Klassen ertheilen, eine verschwindend kleine. Was an Unterrichtsstunden in der Religion und in Deutsch, worauf in der Frauenpetition besonderes Gewicht gelegt wird, auf die Lehrerinnen in diesen Anstalten kommt, fällt kaum ins Gewicht. Dies würde klarer hervortreten, wenn die Statistik, welche der Herr Unterrichtsminister dem Abgeordnetenhause übergeben hat, die einzelnen Fächer getrennt aufführen würde.

Die meisten Stunden der Lehrerinnen entfallen auf den Unterricht in den fremden Sprachen. Nach einer privatim aufgestellten statistischen Uebersicht, die sich auf die Stunden in 20 höheren Mädchenschulen aus den verschiedensten Theilen Preußens, die sich fast ausschließlich auf protestantische Anstalten beschränkt, sind von den 1866 Stunden in den drei oberen Klassen 440 in weiblichen Händen. Unter diesen 440 Stunden sind aber 375 fremdsprachliche und nur 40 Religions- und deutsche Stunden, 25 andere. In den Schulen werden die Woche 510 Stunden Religion und Deutsch ertheilt. In weiblichen Händen befinden sich also nur 7,8 Proc.; in der ersten Klasse dieser 20 Anstalten wird der Unterricht in Religion und Deutsch durchweg von Lehrern ertheilt.

Schon diese Ziffern lassen erkennen, daß die dem Abgeordnetenhause zugegangene Statistik nicht ausreichend ist. Dadurch, daß die Unterrichtscommission die Berathung bei Seite geschoben, kommt die Frage nicht von der Tagesordnung. Hoffentlich wird der Herr Unterrichtsminister schon in nächster Zeit seine Entscheidung treffen. Eine unmittelbare Einwirkung hat derselbe freilich zunächst nur auf die wenigen Staatsanstalten, bei denen die Dinge für die weiblichen Lehrkräfte allerdings am ungünstigsten liegen. Im übrigen ist die Anstellung der Lehrkräfte Sache der Communen.

Deutschland.

* **Berlin**, 6. Mai. Der vielgenannte, von englischen Gewerkvereinen veranlaßte **internationale Arbeitercongreß** beginnt am 6. November. Die amtliche Sprache des Congresses ist die französische. Jedes Land hat bei der Abstimmung eine Stimme. Auf der Tagesordnung steht: die Aufsuchung der besten Mittel, um Gesetze, welche der internationalen Vereinigung der Arbeiter im Wege stehen, zu beseitigen; die internationale Regelung der Arbeitsstunden; die Frage: ist es rathsam oder nicht, daß der Staat sich einmischt, um die Arbeitsstunden zu regeln. Ob die deutsche Socialdemokratie vertreten sein wird, ist noch unentschieden.

* **[Herrn v. Forckenbeck's Ordensauszeichnung.]** Auch der „Reichsanzeiger“ giebt von der Ordensauszeichnung für den Oberbürgermeister v. Forckenbeck mit dem Bemerken Kunde, daß sie „in Anerkennung der Thätigkeit desselben zur Unterstützung der Ueberschwemmten“ erfolgt sei. — Nun weiß man doch ganz genau, daß der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt nur durch die Ueberschwemmungsnoth und durch die Opferwilligkeit des ganzen Reiches in die Lage gekommen ist, sich Verdienste zu erwerben, die eines Ordens würdig waren. Es wäre recht hübsch, wenn zur Regel würde, was hier nur ausnahmsweise geschehen, daß nämlich bei jeder Ordensverleihung das Verdienst mit angegeben wird. Die Ordensliste im „Reichsanzeiger“ möchte dann eine recht unterhaltende Lectüre werden, namentlich nach Besuchen fremder Fürstlichkeiten und dem anschließenden obligaten Ordensdank.

Zum Glück ist diese ganze Ordensangelegenheit so durchsichtig, daß man recht wohl weiß, was den Grund zu dieser Ausnahme von der Regel bildet.

Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt zu der bezüglichen Meldung des „Reichsanzeigers“: „In dieser Form ist also die Lösung einer Friction gefunden worden. Es ist nämlich bekannt, daß der Kaiser Herrn v. Forckenbeck, und zwar dem Oberbürgermeister und Parlamentarier, diesen Orden schon vor der Kanzlerkrisis zugedacht hatte. Das ist damals auf Schwierigkeiten gestoßen. Nun kommt die Thätigeit des Herrn v. Forckenbeck bei der Unterstützung der Ueberschwemmten ganz gelegen, um die Ordensverleihung des politischen Charakters zu entkleiden.“

* **[Prinzessin Clementine]**, die Mutter des Prinzen Ferdinand, wird der „Frankf. Z.“ zufolge Ende dieses Monats, begleitet von einem großen Hofstaate, zu längerem Aufenthalt in Sofia eintreffen.

* **[Die braunschweiger Landeslotterie.]** Dieser Tage hatte sich die braunschweigische Landesversammlung mit einem aus ihrer Mitte hervorgegangenen Antrage betreffend die Landeslotterie zu befassen. Da bekanntlich in Preußen nicht gestattet ist, in der braunschweiger Lotterie zu spielen, thatsächlich aber doch eine große Menge Loose gerade in Preußen abgesetzt werden, so erwachsen daraus nicht nur für die Spieler, wenn sie entdeckt werden, sondern auch für die braunschweiger Lotteriecollecteure viele Unannehmlichkeiten, Strafen und Kosten. Der Antrag ersucht nun die Landesregierung, zu erwägen, ob nicht eine größere und dauernde Sicherstellung der aus der Lotterie fließenden Einnahmen dadurch zu erreichen sei, daß eine Ordnung des Lotteriewesens im deutschen Reiche durch reichsgesetzliche Bestimmungen oder durch eine Vereinbarung mit der preußischen Staats-Regierung bezüglich der beiderseitigen Lotterien erstrebt werde. Die Finanzcommission des Landtags, welche sich mit diesem Antrage beschäftigt hatte, bat ihn in der Form anzunehmen, daß die braunschweigische Landesregierung ersucht werde zu erwägen, ob nicht die Beseitigung der in neuerer Zeit hervorgetretenen Uebelstände hinsichtlich des Vertriebes der Lotterieloose durch eine Vereinbarung mit der preußischen Staatsregierung zu erörtern sei. Die Landesversammlung hat sich für den Antrag der Finanzcommission erklärt. Man muß nun abwarten, wie sich die preußische Staatsregierung zu den eventuellen Vorstellungen der braunschweigischen Regierung hinsichtlich der gewünschten Vereinbarung verhalten wird.

* **[Generalversammlung deutscher Katholiken.]** Die Verzögerung in der Abhaltung des diesjährigen deutschen Katholikentages erklärt sich der „Germ.“ zufolge, einmal daraus, daß die Orte in der Gegend, in welcher die Generalversammlung abgehalten werden soll, nicht die genügenden Räume bieten; dann aber haben die Feierlichkeiten in Rom und die Pilgerzüge den Fürsten Löwenstein, den Commissar des Katholikentages, seither sehr in Anspruch genommen und es bislang verhindert, eine Entscheidung zu treffen.

Frankfurt, 5. Mai. Auch der **Verband südwestdeutscher Branntwein-Interessenten**, welcher die Mehrzahl der Destillateure, sowie auch Brenner aus der Rheinprovinz, aus Hessen, Württemberg und Baden umfaßt, rührt sich gegenwärtig, um energische Stellung gegen die Spiritusbank zu nehmen. In Anlehnung an das Vorgehen der Mehrzahl Nordhäuser Branntweinbrenner beschloß heute der Vorstand des Verbandes, einer auf nächsten Mittwoch hierher einzuberufenden Mitglieder-Versammlung folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Es sei sofort eine Commission zu wählen, welche den Einkauf von Branntwein und Sprit für die Destillateure des Verbandes einheitlich besorgen und dabei nur mit solchen Lieferanten in Verbindung treten soll, die der Spiritusbank für Deutschland nicht angehören.

Dieser Antrag dürfte auf der kommenden Mittwochs-Versammlung aller Wahrscheinlichkeit nach unverändert angenommen werden. Dadurch wird aber die Spiritusbank verhindert, den Verkauf für unsere Gegend zu monopolisiren. (Frankf. Z.)

Spanien.

* **[Der ehemalige Mortara-Knabe.]** Aus Madrid berichtet der dortige Berichterstatter der „Daily News“: Eine höchst feine Gemeinde, darunter viele Damen, findet sich regelmäßig in der Kirche von San José, eines der Hauptkirchspiele von Madrid, ein, mehr durch Neugierde als durch religiösen Eifer angezogen. Der Prediger daselbst ist ein etwa 37jähriger Geistlicher von zartem Aussehen, dessen gedankenvolles und abgehärmtes Antlitz Spuren ernsten Studiums zeigt. Sein Leben war in der That Sprachstudien gewidmet. Er spricht 22 Sprachen und dürfte aus diesem Grunde sich mehr Berühmtheit erwerben als vor 30 Jahren, wo Papst Pius IX. so hart

Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

30

Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Mit verzagtem Herzen und bis ins Mark hinein durchkältet, wandten sich die drei Damen zum Heimgange. Es fing bereits an zu dunkeln, und es war vorauszusehen, daß die einbrechende Nacht der Rettungsarbeit bald ein Ende machen werde. In trübem Schweigen, tief in ihre Mäntel und Capotten gehüllt, schritten sie über den Dünenweg der Parkhöhe zu. Rosa hatte so angestrengt auf das Meer geblickt, daß die Augen ihr brannten — sie wollte das hin und her geschleuderte Boot mit den dem Untergange geweihten Menschen nicht mehr sehen. Das Herz that ihr weh — sie schritt rasch vorwärts, um die Parkgrenze zu erreichen. Da schlug an ihr scharfes Ohr ein Ton — verschwindend leise im Tumult der Elemente — ein Ton wie der Ruf freudig erregter Menschenstimmen. Sie wandte sich, und als sie zurückblickte, entrang sich ihrer Brust ein jauchzender, halb von Thränen erstickter Schrei. In letzter Stunde noch war das Rettungswerk gelungen. Sie sah, wie die am Strande versammelten Männer mit vereinter Kraft am Tau zogen, wie das Boot allmählich eine andere Richtung annahm. Werden die erstarrten Hände der Gefährdeten es halten und befestigen können? Ja! — Immer straffer spannt sich das Rettungsseil — jetzt schwebt es über dem Wasser wie eine Brücke, die zum sicheren Hafen führt. Langsam nähert sich das Boot dem Ufer — jetzt ist es dicht vor dem weißen Kranz der Brandung — jetzt verschwindet es im zischenden Gischt! Einige der Männer am Ufer müssen zurücktreten, ihre Kräfte sind erschöpft — andere nehmen ihre Stelle ein. Und da tritt das kleine Fahrzeug, schwankend wie eine Nußschale, aber ganz und heil aus der Brandung hervor. — Gerettet!

Der Jubelschrei der Versammelten übertönte selbst Sturm und Brandung. Dort unten auf dem von Sturzwellen überströmten Strande spielt sich eine bewegte Scene ab. Eine wankende, schluchzende Frau und jubelnde Kinder drängen sich herzu. Das war Hilfe in der Noth! Von den drei Insassen des Boots kann sich nur einer noch auf den Füßen halten, zwei von ihnen sind so erstarrt, daß sie an das Land getragen werden müssen. Dann geht der Zug dem Dorfe zu, wo der Arzt, durch Rosas Leute herbeigeholt, die Bewußtlosen bereits empfängt und mit den von der Villa herbeigeschafften Belebungs- und Stärkungsmitteln ins Leben zurückruft.

„Das war Männerarbeit — jetzt kommt die Reihe an uns!“ Fräulein v. Baringen, die diese Worte gesprochen, drückte den Gerichtsrath immer wieder in den Lehnstuhl zurück, aus dem er sich zu erheben strebte.

„Mir ist gar nicht kalt, meine Gnädigste! — Ich bleibe schon sitzen, gewiß, aber erlauben Sie, daß ich etwas weiter vom Feuer abrücke“, sagte der alte Herr kläglich, indem er seine Füße, die von der Gluth des Kamins fast versengt wurden, dicht an sich zog.

„Nicht kalt, nachdem Sie einen halben Tag bei diesem Sturm im Freien gewesen sind? Sie wissen nicht, was Ihnen noththut! — Fräulein Herrmann, bitte, reichen Sie dem Herrn Gerichtsrath noch ein Glas Thee, und gießen Sie ein gut Theil Cognac dazu — wir müssen einer Erkältung vorbeugen!“

„Ich danke sehr — ich trinke nie Cognac im Thee! Bitte, machen Sie sich keine weitere Mühe um mich — ich muß wirklich sehr bitten — sehr bitten!“

„Das ist gar keine Mühe, lieber Gerichtsrath! Das ist einfach Menschenpflicht! Hier — trinken Sie, so heiß es angeht! — Aber machen Sie doch keine Umstände — ich versichere Sie, es ist uns allen die größten Freude, Sie nach den überstandenen Strapazen ein bischen zu pflegen.“

Der alte Herr nimmt das Glas mit resignirter Miene, und während er umherspäht, um eine verschwiegene Ecke zu entdecken, wo er es unbemerkt absetzen kann, fällt sein Blick auf Bruch, der mit lachendem Gesicht ihm verständnißvoll zunickt. Er sitzt ihm gegenüber im vollen Schein des Herdfeuers, aber merkwürdiger Weise scheint er sich ganz behaglich zu fühlen und gegen das „Gepflegtwerden“ nichts einzuwenden zu haben.

„Es hat wirklich nichts zu bedeuten“, sagt er zu Rosa, die neben ihm steht. „Das Tau lief mir rasch durch die Hände und hat die Haut etwas geritzt — weiter ist es nichts!“

„Aber die Hand blutet, bitte, lassen Sie mich sehen!“ Sie nimmt die Hand, deren Finger unter der linden Berührung zucken, leise und behutsam in die ihrige.

„O, das ist keine Kleinigkeit, ich fürchte, das thut sehr weh.“

„Garnicht, ich versichere Sie!“

„Lassen Sie mich Ihnen ein Mittel aus meiner Hausapotheke geben — o bitte, erlauben Sie! Ich möchte etwas für die Hand thun, die heute drei Menschenleben gerettet hat!“

Das junge Mädchen bringt ein Tuch, zart und fein, wie Spinngeweb, und während sie es zurecht legt, sagt sie leise und mit bebenden Lippen:

„Das ist eine gute und starke Hand, und ich bin stolz und glücklich, sie dankbar drücken zu dürfen.“

Sie hatte stammelnd gesprochen; ihre Finger, die das Tuch leise, fast liebkosend, um die Wunde legten, zitterten. Vielleicht war es der zurückgehaltene Schmerz in der schlanken nervösen Hand, die sie in der ihren hielt — vielleicht der Anblick der blutenden Wunde, was ihrer Selbstbeherrschung, die sich nach den Erschütterungen des Tages nur noch mühsam aufrecht erhalten hatte, ein jähes Ende machte. Große Thränen entstürzten ihren Augen, die Kniee wankten unter ihr — es war, als zöge ein unwiderstehlich machtvolles Etwas sie zu den Füßen dieses Mannes nieder, zu dem ihre Seele in demüthiger Bewunderung aufblickte.

„Mein Gott, Rosa! — Fräulein Horsen! Das war zu viel für Ihre Nerven!“

Sie fühlte, wie ein starker Arm sie emporhob, Stühle wurden gerückt — man legte sie behutsam auf ein Sopha. Dann wurde es still um sie — sie lag mit geschlossenen Augen, leise athmend.

„Wie befinden Sie sich, mein armes Kind?“ fragte nach einer Weile Fräulein v. Baringen, sich über sie beugend.

„O, sehr wohl — ich bin ganz gesund!“ Sie sah mit strahlendem Lächeln in das Gesicht der alten Dame.

„Gott sei Dank! Was haben Sie uns erschreckt, Kind! Wissen Sie auch, daß Sie ohnmächtig auf den Teppich niedersanken?“

„Ohnmächtig! — Ich war nicht ohnmächtig — ich habe nicht einen Augenblick die Besinnung verloren.“

„Aber Sie sanken vor Schwäche doch auf die Kniee!“

„Es war nicht körperliche Schwäche, die mich auf die Kniee zwang — es war — es war —“

Das Mädchen stockte.

„Nun, meinetwegen mag es auch seelische gewesen sein“, sagte die Stiftsdame lachend. „Soll ich das den Herren sagen, die draußen auf Nachricht über Ihr Befinden warten?“

„Sagen Sie, daß ich wohl bin und sie herzlich — sehr herzlich grüße.“

Als Rosa zu Bett gebracht worden war, lag sie noch lange wach und blickte traumverloren in das gedämpfte Licht der Nachtlampe. Sie hatte soeben Seltsames, noch nie Empfundenes erlebt. Noch nie hatte sie sich so losgelöst von ihrem eigenen Ich gefühlt, wie in jener Minute — noch nie war ihr Stolz ihr so abhanden gekommen, noch nie so völlig untergegangen in dem leidenschaftlichen Wunsche, über einen anderen sich selbst vergessen zu können.

13.

„— Mein Mann und der Karl sind schon wieder auf den Füßen, gnädiges Fräulein! Die können schon einen Stoß ertragen. Sie sind eben nach dem Boot gegangen, das arg Schaden genommen hat. Es wird länger als eine Woche

kämpfte, um ihn gegen den Willen seiner Eltern und die Einmischung der fremden Diplomatie in der katholischen Kirche zu behalten. Das hebräische Kind Mortara, verstohlen getauft von einer frommen römischen Amme und entführt von päpstlichen Sbirri, ist jetzt Pater Mortara, ein Kanonikus des Augustinerordens. Seine beredten Predigten haben die Königin-Regentin, die Prinzessinnen und die Damen der Aristokratie so gerührt, daß sie beschlossen haben, ihn mit Fonds für die Klosterkapelle zu versehen, die er in Onate, in den baskischen Hochlanden, inmitten der der Monarchie tiefergebenen Bergbewohner erbaut hat. Pater Mortara ließ sich vor 6 Jahren im Norden Spaniens nieder.

Rußland.

* **[Die central-asiatische Bahn.]** Nach einer uns aus Petersburg zugehenden Mittheilung werden in der höheren russischen Gesellschaft vielfach Reiseanstalten getroffen, um der für den 27. d. Mts. angesetzten feierlichen Eröffnung der central-asiatischen Eisenbahn Bochara-Samarkand beizuwohnen. Auch die junge Gemahlin des Erbauers der Bahn, Generals Annenkow, begiebt sich nach Samarkand. Zugleich heißt es, daß Einladungen an Grafen Lesseps und Professor Vambery zur Theilnahme an den Eröffnungs-Feierlichkeiten gerichtet werden sollen, von denen der letztere bekanntlich Samarkand in der Verkleidung als Bettler unter großen Gefahren besucht hat.

Warschau, 3. Mai. In dem jüngsten **Corpsbefehl** des Generalgouverneurs an die Truppen des Warschauer Militärbezirks wird denselben zur Kenntniß gebracht, daß die im Mai 1885 begonnenen Anlagen für die telephonische Verbindung zwischen den Festungen und Forts im Warschauer Militärbezirk beendigt sind und bereits functioniren. — Gleichwie auf den Stationsgebäuden der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn, sind auch auf der Weichselbahn die **russisch-deutschen Schilder** entfernt und durch ausschließlich russische ersetzt worden. (P. 3.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Der **Kaiser** nahm Vormittags einen längeren Vortrag des Chefs des Civilcabinets v. Wilmowski entgegen und empfing sodann den Besuch der **Herzogin Wilhelm von Mecklenburg**.

Die **Kaiserin** begab sich Nachmittags nach Berlin.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der **Kaiser** fühlt sich seit Sonnabend Abend etwas matt und angegriffen, ohne daß dafür in objectiven Krankheitssymptomen ein ausreichender Grund zu finden wäre. Ein Grund zu augenblicklichen Besorgnissen liegt in dieser hoffentlich vorübergehenden Körperschwäche nicht, die sich schon wiederholt im Laufe der letzten Wochen gezeigt hat, bisher aber immer wieder überwunden worden ist.

Berlin, 7. Mai. Der **Kaiser** hatte einen guten Tag. Die Nachmittagsstunden waren befriedigend, das Fieber Nachmittags sehr gering.

Berlin, 7. Mai. (Privattelegramm.) Das **Befinden des Kaisers** ist heute Abend wieder etwas besser; der Kaiser fühlte sich weniger matt. Der Eiterausfluß hat nachgelassen; gleichwohl beträgt die Temperatur 38,6 Grad.

Berlin, 7. Mai. Das **Ueberschwemmungs-Comité** hielt heute Nachmittag im Festsaale des Rathhauses **in Gegenwart der Kaiserin** eine Sitzung ab. Der Oberpräsident **v. Achenbach** begrüßte die Kaiserin, der ein begeistertes Hoch ausgebracht wurde. Der Oberbürgermeister **v. Forckenbeck** erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Comités. Alsdann wurde auf Vorschlag der Decernenten eine halbe Million vertheilt, darunter auf den Antrag des Decernenten **Schrader** für **Westpreußen** 180 000 Mk.; für letzteres wurden für später noch **weitere Summen** reservirt. Ferner wurde auf die Anregung der Kaiserin nach dem Vortrag Schraders der Ausschuß ermächtigt, für die **Kinder** aus den überschwemmten Gegenden zur **Ueberweisung an Ferienkolonien** eine Summe auszuwerfen. Der Oberpräsident v. Achenbach regte ferner im Auftrage der Kaiserin eine umfangreichere Vorbereitung für künftige Ueberschwemmungen durch Anschaffung und Bereithaltung von Rettungsbooten, sowie eine anderweitige schnell organisirte Hilfeleistung durch den Staat im Verein mit der freiwilligen Thätigkeit an. Der Abg. **Rickert** empfahl die weitere Verfolgung dieser Anregung durch den Ausschuß. Der Kaiserin wurde der wärmste Dank von verschiedenen Rednern für ihre lebhafte Theilnahme und den Besuch überschwemmter Gegenden ausgesprochen.

Berlin, 7. Mai. Das **Abgeordnetenhaus** nahm das **Ordensgesetz** in dritter Lesung ohne Discussion an.

Das **Oder- und Spree-Regulirungsgesetz** wird von dem Abg. **Letocha** (Centr.) empfohlen.

Abg. **v. Schorlemer** (Centr.) empfiehlt seinen Antrag.

Abg. Dr. **Natorp** (nat.-lib.) wünscht die Erweiterung der Vorlage auf den Westen der Monarchie.

Abg. **v. Risselmann** (cons.) ist für den Antrag.

Minister **v. Scholz** erklärt: Ich kann im Namen der Staatsregierung feststellen, daß wir aufs äußerste wünschen und hoffen, daß das Canalproject Dortmund-Ems zu Stande komme; ich kann aber nicht mit dem Abg. v. Schorlemer übereinstimmen, daß thatsächlich die Grenze der Leistungsfähigkeit seitens der Interessenten schon erreicht sei. Die Schwierigkeiten hoffen wir zu beseitigen; allerdings ohne ein Auskunftsmittel wird es nicht gehen. Wir können aber einen Ausweg finden, indem wir vielleicht die Canalabgaben erhöhen.

Auch alle übrigen Redner sprechen dafür, von den Freisinnigen spricht Abg. **Hermes**.

Der Minister **v. Maybach** freut sich, daß die Vorlage von allen Seiten sympathisch begrüßt werde, und wünscht, daß sie recht bald in der Commission ihre Erledigung finden möge. (Beifall. Bravo.) Ich glaube, daß über die Vorlage, wie sie vorgelegt ist, und auch über den Antrag von Schorlemer eine Einigung eintreten kann.

Die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgen Petitionen. Morgen Rechnungen, Uebersichten und Petitionen. Das Abgeordnetenhaus wird sich morgen bis zum 14. d. M. vertagen und im wesentlichen in den Tagen vom 14. bis etwa 17. d. M. seine Arbeiten beendigen.

— Das **Herrenhaus** wird sich am 16. über das Schullastengesetz schlüssig machen, dann nach 21 Tagen wiederkehren, die nochmalige Abstimmung vornehmen und den Rest seiner Arbeiten abwickeln. Die Session wird am letzten Tage der ersten oder in den ersten Tagen der zweiten Juniwoche schließen.

— Professor **Dümmler** in Halle wurde mit dem Vorsitz der monumenta germaniae betraut.

— Der „Reichsanzeiger" bringt folgenden **Erlaß des Kaisers an das Staatsministerium**: „Ich will aus Anlaß meiner Thronbesteigung den in den zurückfolgenden Vorschlagslisten aufgeführten Personen die darin bezeichneten Rangerhöhungen, Orden und Ehrenzeichen verleihen und beauftrage das Staatsministerium, dieserhalb das Weitere zu veranlassen. Zugleich bestimme ich, daß die **Oberpräsidenten** für die Dauer dieses ihres Amtes das Prädicat „Excellenz" führen sollen.

Charlottenburg, den 5. Mai 1888. Friedrich."

Gegengezeichnet ist derselbe von sämmtlichen Ministern.

Die Gnadenbezeugungen umfassen 19 Spalten des Reichsanzeigers. In den Grafenstand sind versetzt die Freiherren v. Bodelschwingh-Plettenberg und v. Steinberg-Brüggen; in den Freiherrnstand Rittmeister a. D. v. Gersdorff-Bauchwitz, Minister Lucius und vier Mitglieder der Dynastie Stumm; in den Adelstand u. a. Oberpräsident v. Achenbach, Geh. Commerzienrath Deichmann in London, Amtsrath Dietze-Barby, Rittergutsbesitzer Dreßler-Willkischken (Kreis Tilsit), der Rittergutsbesitzer Fournier-Koscielec, Kr. Marienwerder, Gneist, Rittergutsbesitzer und Kaufmann Hardt-Berlin, der Geh. Commerzienrath Heimendahl-Crefeld, Rittergutsbesitzer Heyer-Goschin, der Geheimrath Heyer im Ministerium des Innern, die Ministerial-Räthe Lucanus und Marcard, Franz Mendelssohn-Berlin, der Kammergerichts-Präsident Oehlschläger, Werner Siemens, der Oberpräsident Steinmann-Schleswig und der Generalarzt Wegner. Den Charakter als Wirklicher Geh. Ober-Reg-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse erhielt der Geheimrath v. Rottenburg. Zum Wirkl. Geheimrath mit dem Titel Excellenz wurden ernannt der Ministerialdirector Duddenhausen und der Ober-Baudirector Schneider aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und der Provinzial-Steuerdirector Hellwig in Berlin. Das Prädicat Excellenz erhielt der Burggraf zu Marienburg Rodrigd Graf zu Dohna-Finkenstein. Zum Kronsyndicus ist ernannt der Kanzler v. Holleben in Königsberg. Abg. Dr. Graf-Elberfeld erhielt den Charakter als Geh. Sanitätsrath. Den Charakter Commerzienrath erhielten der Fabrikant Blanckertz und der Bankier Preuß-Berlin und der Bankier Wolff-Posen. Den rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife erhielten: die Capitäns zur See Barandon, Bendemann, Chueden, Hoffmann, Oldekop, v. Rössing, Thomsen und der Landrath v. Spieß-Mohrungen; den Adlerorden 3. Klasse erhielt der Oberbürgermeister Müller-Posen. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, der Ministerial-Director Greiff, der Schatzsecretär Jacobi und der Vice-Admiral Graf Monts erhielten den Kronenorden erster Klasse. Der Oberstaatsanwalt Dalcke zu Marienwerder erhielt den Kronenorden 2. Klasse. Den Kronenorden 3. Klasse erhielten der Commerzienrath **Hein-Danzig**, der Oberstlieutenant v. Hölzer, der Wirkliche Admiralitätsrath **Zeysing-Danzig**, Laudon-Rosenberg und v. Riesen-Neumünsterberg. Den rothen Adlerorden vierter Klasse erhielten der Gutsbesitzer Biber-Palubicki, Bank-Director Eich-Thorn, Gutsbesitzer Friese-Schwenten, Major Gehr-Kulm, Eisenbahn-Rendant **Hägele-Danzig**, Landgerichtsdirector Harder-Elbing, Steuerrath Kapler-Marienwerder, Steuerrath **Kloth-Danzig**, Gutsbesitzer Rötteken-Altmark, Superintendent Schlewe-Lessen, Amtsvorsteher Siewert-Budda und der Oberst-Lieutenant Wittke-Dt. Krone. Den Charakter als Geheimer Commerzienrath erhielten der Commerzienrath Richter, Generaldirector der Königs-Laura-Hütte, und der Commerzienrath Alexander Scharff-Frankfurt a. M. Den rothen Adlerorden zweiter Klasse erhielten die Professoren Reinhold Begas, Anton Werner und der Bischof Weiland zu Fulda.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht das Ergebniß der amtlichen Untersuchungen über die **Vorgänge in Belfort**, wo vier Studenten insultirt wurden, und bemerkt hierzu, die Bahnbeamten hätten ihre Schuldigkeit gethan, indem sie den überfallenen Studenten Schutz gewährten und sie höflich behandelten, die Polizisten hätten vielleicht mehr Energie beweisen sollen. Das Benehmen der Offiziere aber lasse einen traurigen Schluß auf die Bildung und den Geist des französischen Offiziercorps zu. Deutschland könne nur wünschen, daß solche Offiziere dem französischen Offiziercorps erhalten blieben. Angesichts dieser Vorgänge könne man nicht erwarten, daß Deutsche sich an den **Ausstellungen in Frankreich** betheiligen, da sie ihr Eigenthum ähnlicher Behandlung aussetzen, wie sie Personen dort erfahren.

Konstantinopel, 7. Mai. Da es dem armenisch-katholischen Patriarchen Azarian gelungen ist, die **Wiederaussöhnung** mit den sogenannten Antihassunisten herbeizuführen, verlas der Patriarch in Anwesenheit zahlreicher Kirchengenossen ein Rescript, worin die Wiederaussöhnung feierlich bekräftigt wird.

Newyork, 7. Mai. Bei Locust Cap in Pennsylvania löste sich der erste Theil eines 75 Waggons starken Güterzuges los und wurde am Fuße eines steilen Abfalles aufgehalten. Da die Bremsen des zweiten Theiles versagten, kam derselbe ins Laufen und stieß auf den ersten Theil. Ein mit Pulver beladener Waggon explodirte und zerstörte 17 in der Nachbarschaft liegende Häuser, die von Bediensteten der Readingeisenbahn bewohnt waren. Die Kohlenvorräthe und die Trümmer fingen Feuer; 8 Personen, meistens Kinder, verbrannten; viele wurden theils schwer, theils leicht verwundet. 12 Waggons sind zertrümmert worden.

Danzig, 8. Mai.

* **[Besuch der Kaiserin im Ueberschwemmungsgebiet.]** Wie ein Telegramm (das wegen verspäteten Eintreffens allerdings einem kleinen Theile unserer Abonnenten gestern Abends nicht mehr zukommen konnte) schon in voriger Nummer gemeldet hat, steht auch den von dem großen Ueberschwemmungsunglück an der **Nogat** Betroffenen nun der Besuch J. Maj. der **Kaiserin Victoria** unmittelbar bevor. Die hohe Frau unternimmt trotz ihres angegriffenen Gesundheitszustandes heute (Dienstag) Abend eine anstrengende Nachtfahrt, um auch hier die erhabene Mission als Trostspenderin, als Vertreterin des leider ans Krankenbett gefesselten Kaisers zu erfüllen. Die Ankunft der Kaiserin in **Dirschau** wird Mittwoch Vormittag 8 Uhr 38 Minuten erfolgen und dort nach ca. 20 Minuten Aufenthalt die Reise per Eisenbahn bis **Marienburg** fortgesetzt werden. In Marienburg beabsichtigt Ihre Majestät die überschwemmt gewesenen Stadttheile, das Schloß mit dem dortigen Hilfsdepot zu besuchen und dann — wahrscheinlich mit einem Dampfer der Strombau-Verwaltung — direct in das Ueberschwemmungsgebiet und bis **Elbing** zu fahren. Der Empfang der Kaiserin durch die Behörden der Provinz wird voraussichtlich schon in Dirschau, der Empfang durch die Vertreter der Behörden und Corporationen des Ueberschwemmungs-Gebiets in Marienburg stattfinden. Zur Ausschmückung der Empfangsräume des dortigen Bahnhofs wird von hier die Ausstattung des Königszimmers des Legethorbahnhofs dorthin geschafft. Behufs der weiteren Anordnungen ist Herr Regierungsbaurath Wolff, der Director des hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Amtes, gestern Mittag bereits nach Marienburg geeilt. Auch Hr. Oberpräsident v. Ernsthausen begab sich gestern Mittag nach Marienburg und Elbing, um dort persönlich die Anordnungen für den Empfang der hohen Besucherin zu treffen.

* **[Städtisches.]** Die hiesige St. Bartholomäi-Kirchengemeinde hatte gegen die Stadt Danzig einen Prozeß angestrengt, in welchem sie Anerkennung des unbeschränkten Eigenthumsrechts an dem die Bartholomäi-Kirche umschließenden, durch Mauern eingefaßten Platze verlangte, während der Magistrat eine städtische Fußwegsgerechtigkeit über diesen Kirchhof in Anspruch nimmt. Klägerin behauptet, der ganze Platz habe früher als Begräbnißplatz gedient, dies giebt die Beklagte jedoch nur zu bezüglich zweier kleineren Flächen, welche von den gedachten Wegen nicht berührt werden; unstreitig hat zuletzt im Jahre 1821 eine Beerdigung innerhalb des Platzes stattgefunden. Die Beklagte beruft sich für die Oeffentlichkeit der beanspruchten Fußwege darauf, daß seit Menschengedenken und jedenfalls länger als seit 44 Jahren von den Mitgliedern der Stadtgemeinde auf diesen Wegen gegangen sei zu Zwecken des öffentlichen Verkehrs und bürgerlichen Lebens, frei, offen und ungestört mit dem Bewußtsein der Ausübung eines Gemeinderechts. Das Gericht 1. Instanz hatte auch zu Gunsten der Stadt entschieden, in zweiter Instanz wurde der Anspruch der Stadt aber abgewiesen und diese Entscheidung ist kürzlich vom Reichsgericht bestätigt worden, indem es ausführt: Die Beklagte (Stadtgemeinde Danzig) hatte nachzuweisen, daß die Ersitzung, auf welche sie sich beruft, möglich war, d. h. daß der in Frage stehende Platz mindestens während des zur Vollendung der Ersitzung gegen eine Kirchengemeinde erforderlichen 44jährigen Zeitraums dem gemeinen Verkehr zurückgegeben gewesen sei. Diesen Beweis vermißt der Gerichtshof, weil der Kirchhof nicht mit der Beerdigung der letzten Leiche, welche im Jahre 1821 stattgefunden hat, sondern erst durch ausdruckliche oder in schlüssigen Handlungen an den Tag gelegte Willensäußerungen der beikommenden staatlichen Behörde oder Kirchengemeinde, und ohne besondere Kennzeichen jedenfalls erst geraume Zeit nach der letzten Beerdigung in den gemeinen Verkehr zurückgelangte, eine derartige „Schließung" des Kirchhofs aber von der Beklagten nicht nachgewiesen sei.

* **[Das Steppenhuhn.]** Aus dem Bureau des Provinzial-Museums erfahren wir, daß das Steppenhuhn (vergl. Nr. 17 053) außer in Kl. Stobon bei Elbing (Gutsbesitzer Bender) auch in Glettkau (Reg.-Baumeister Reiße), in Neustadt (Gymnasial-Oberlehrer Herweg), in Steinberg Kr. Konitz (Forsteleve Modrow) und an vielen anderen Orten Westpreußens beobachtet worden ist. Ueberdies hat es sich mehrfach in den Provinzen Posen, Schlesien und Brandenburg, ferner im Königreich und in der Provinz Sachsen gezeigt. Da hieraus hervorgeht, daß es sich nicht um vereinzeltes Vorkommen, sondern um eine größere Einwanderung des Steppenhuhns handelt, so wäre es dringend erwünscht und gerathen, daß sie überall **thunlichst geschont und recht gastfreundlich behandelt werden möchten.** Wenn man ihnen Gelegenheit gebe, bei uns wie überhaupt in Europa heimisch zu werden, so würden unsere Gefilde um ein neues schätzbares Flugwild bereichert werden. Mögen daher alle Jäger und Naturfreunde ihren Schutz diesem harmlosen Einwanderer angedeihen lassen und nach besten Kräften **dahin wirken, daß der Vernichtungswuth unverzüglich ein Ziel gesetzt werde.**

* **[Lehrer-Prüfung.]** Unter Vorsitz des Herrn Schulrath Dr. Völker findet heute beim Provinzial-Schulcollegium die Prüfung für Rectoren und Mittelschullehrer statt. Da zu ersterer Prüfung sich 5 und zu letzterer sich 12 Aspiranten gemeldet haben, so dürfte dieselbe vor Freitag Abend nicht ihr Ende erreichen.

* **[Verhaftung.]** Gestern Abend wurden der Kaufmann Max K. und dessen Schwester Meta, auf Requisition des Untersuchungs-Richters in Elbing, hier verhaftet. Es handelt sich, wie wir hören, um Wechselfälschungen im Betrage von 15 000 Mk.

Z. **Zoppot**, 7. Mai. Am Sonnabend **verunglückte** ein Sohn des hiesigen Kaufmanns L., welcher sich an einen Möbelwagen angehängt hatte, herabfiel und an beiden Beinen überfahren wurde. — Das hiesige Schöffengericht verurtheilte heute den Maschinisten M. aus der Papiermühle in Koliebken wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß. Der Angeklagte hatte ohne jede Veranlassung den dortigen Hofmeister St. mit einer Kaffeekanne mehrmals so heftig über den Kopf geschlagen, daß die Kanne sofort zerbrach. In Folge der Verletzungen wurde der Hofmeister St. bewußtlos und mehrere Tage arbeitsunfähig. — In der Nacht zu heute war die Temperatur wieder so herabgegangen, daß freiliegende Bäche und Wasserläufe heute früh mit **Eis bedeckt** waren.

* **Hohenstein**, 5. Mai. Unser Ort hat aus früh- und vorgeschichtlicher Zeit schon mancherlei interessante Funde geliefert, welche dem Provinzial-Museum für Westpreußen zugegangen sind. Neuerdings wurden in der Herrn Gutsbesitzer Dau gehörigen Kiesgrube eine Reihe von selteneren Versteinerungen, namentlich auch Reste von Mammut-Backzähnen und große Stücke von verkieselten Hölzern zu Tage gefördert. Außerdem stieß man bei den fraglichen Erdarbeiten auf ein Steinkistengrab, das andere Urnen nebst Beigaben umschloß. Eins dieser Gefäße barg im Innern noch einen Henkeltopf und mehrere enthielten Nadeln, Pincetten u. dgl. aus Bronce. Alle diese Objecte wurden von dem Besitzer Herrn Dau und von Herrn Lehrer Karnath in Hohenstein gesammelt und als Geschenke dem Provinzial-Museum übergeben.

p. **Pr. Stargard**, 7. Mai. Die den Pieske'schen Erben gehörige **Stocksmühle** bei Pelplin wurde im Herbst v. J. in der Subhastation von dem Bankier Hrn. S. in Pr. Stargard erstanden, welcher selbige nur deshalb kaufte, um seine Hypothekenforderung wenigstens theilweise zu retten. Durch den diesjährigen Eisgang und das abnorme Hochwasser wurden die Freischleuse nebst Brücke vollständig fortgerissen und die Mahlschleuse nebst Brücke derart beschädigt, daß beide neu gebaut werden müssen. Durch den Verlust dieser beiden Schleusen und Brücken ist das Grundstück derart entwerthet, daß Hr. S., um durch den sehr kostspieligen Bau der Schleusen und Brücken nicht noch mehr Geld zu verlieren, sich veranlaßt sah, dasselbe am 3. d. für

---

dauern, bis sie es zurecht geflickt haben und wieder auf den Fang ausfahren können!"

Die Frau seufzte.

„Sie sind Euch erhalten und gesund. Das Leben ist doch die Hauptsache, Frau! Alles andere ist dagegen verschwindend klein."

„Das sagen Sie, gnädiges Fräulein — Sie mögen noch nie darüber nachgedacht haben, wie viel zum Leben gehört", meinte die Frau sorgenvoll.

„Gestern ist Euch wie durch ein Wunder Gottes Mann und Kind gerettet worden. Darüber solltet Ihr jubeln, und ich finde Euch in Thränen!"

„Das gnädige Fräulein weiß gewiß noch nicht, daß uns im gestrigen Sturm das ganze Fischereigeräth — das ganze Wintergarn — verloren gegangen ist."

„Ihr werdet es wieder erhalten."

„Ach, darauf ist nicht zu rechnen! Und wenn der Nordwest es wirklich an Land bringt, dann ist es zerfetzt und unbrauchbar."

„So meinte ich es nicht, liebe Frau! Ihr sollt neues Geräth erhalten. Der Herr Landrath wird mit Euch noch darüber sprechen — schon gestern Abend hat er daran gedacht und die ersten Schritte gethan."

Die Frau starrte die Sprecherin an. Dann ging es wie Sonnenschein in ihrem Gesichte auf — sie griff nach Rosas Hand und küßte sie.

„Nicht mir — nicht mir müßt Ihr danken!" sagte das Mädchen abwehrend. „Ich vermag nichts — dankt dem Manne, der das Leben der Eurigen gerettet hat und auch jetzt Sorge für Euch trägt."

„Das thun wir — wir wissen, was wir an ihm haben! Schon um des großen Wasserwerks willen verdient er den Segen aller kleinen Leute im Dorf. So lange er hier ist, hat es sich mit uns von Jahr zu Jahr gebessert!"

Das Gesicht des jungen Mädchens leuchtete in Stolz und Freude. Ueberall, wohin er seinen Fuß gesetzt hat, hat er hohe Achtung und Dankbarkeit hinterlassen — selbst die geistig Armen und Blinden erkennen seinen Werth!

„Ich möchte Euren Kranken noch sehen, ehe ich gehe", sagte Resa aufstehend. „Der Herr Doctor hat mir gesagt, daß der arme Mensch fiebert und das Bett hüten muß."

„Das ist wirklich ein armer Mensch, gnädiges Fräulein! Das soll und muß arbeiten, wenn es leben will, und hat doch nicht die Kraft dazu. Und der reiche Bruder, der Bauer auf der Grentz, hat ihn aus dem Hause gejagt, als seine Frau ihn aufgenommen hatte. Nun wird er vielleicht wochenlang krank liegen und hat nichts zu leben, als was seine Schwägerin ihm so hinter dem Rücken des Mannes zustecken kann. Und unsereiner hat genug mit sich selbst zu thun und kann nicht helfen, selbst wenn man wollte."

Als das junge Mädchen, von der Frau geführt, in die Kammer des Kranken trat, fand sie an seinem Bette eine junge Frau sitzen, deren mildes, blasses, kummervolles Gesicht gleich beim Eintritt ihr angenehm auffiel. Sie stand auf und zog sich bescheiden in den Hintergrund zurück, Rosa den Platz räumend. Der Kranke war in die wollenen Decken gehüllt, die man gestern Abend aus der Villa geschickt hatte, auch hatte man ein dickes Federbett auf ihn gelegt, und dennoch fror er, daß ihm beim Sprechen die Zähne auf einander schlugen.

„Hier darf er nicht bleiben", sagte Rosa, die mit einem Blick den ganzen elenden feuchten Raum umfaßt hatte, der keinen Ofen und nur ein winzig kleines Fensterchen hatte. „Im Gärtnerhause stehen Zimmer leer, ich will eins sogleich heizen lassen — noch heute muß er in gesundere Luft."

(Forts. folgt.)

ben Preis von 102 000 Mk. zu verkaufen. Hr. S. verliert dabei nicht allein seine ganze Hypothekenforderung, sondern darüber hinaus noch 12 000 Mk. Der neue Käufer ist der Rentier Stock, ein Sohn des ehemaligen Erbauers genannter Mühle.

r. **Marienburg**, 7. Mai. Der heutige Jahrmarkt, mit dem auch ein Pferdemarkt verbunden war, bot ein recht trübseliges Bild, da der auf allen Geschäften der Stadt in Folge der Ueberschwemmung lastende Druck sich hierbei deutlich und sogar in recht erhöhtem Maße bemerkbar machte. Auf dem Pferdemarkt waren größtentheils Thiere aus den Ueberschwemmungsgebieten aufgetrieben, welche, durch den Futtermangel veranlaßt, meist ein sehr trauriges Aussehen hatten und zum Verkauf gestellt waren, weil sie für die diesjährige Ackerung doch nicht mehr verwandt werden können.

y **Thorn**, 6. Mai. Heute Nachmittag fand auf dem Exercierplatze zu Lissowitz das erste diesjährige vom Reiter-Verein des Kreises Thorn veranstaltete Pferde-Rennen statt. Trotzdem das Wetter nicht sehr einladend war, hatte sich doch auf dem Rennplatze eine nach Tausenden zählende Menschenmenge versammelt, darunter viele Offiziere aus auswärtigen Garnisonen. Bei zwei Rennen stürzten je ein Reiter vom Pferde, kamen aber mit dem bloßen Schreck davon. Beim Thorner Jagdreiten brach ein Pferd ein Bein und mußte alsbald getödtet werden. Sonst verliefen die Rennen ohne Unfall. Unter den kühnen Reitern zeichnete sich wiederum Herr Lieutenant Schlüter vom hiesigen 4. Ulanen-Regiment aus. Derselbe errang viermal den ersten Preis und gewann so 1350 Mk. und einen Ehrenpreis.

Vermischte Nachrichten.

* **[Hans v. Bülow]** weilt zum Kurgebrauch in Wiesbaden.

* **[Julius Mosen-Denkmal.]** Man schreibt der „Fr. Ztg.": Dem Dichter des überall, wo Deutsche wohnen, bekannten Liedes: „Zu Mantua in Banden Andreas Hofer lag" wollte die Stadt **Plauen** im Voigtlande ein würdiges Denkmal setzen, wie es der hervorragende Dichter und vortreffliche Dramaturg verdient hat. Leider fand der Gedanke nur eine sehr laue Theilnahme, denn es sind insgesammt zu diesem Zweck nur etwa 5000 Mark eingegangen. Für diese Summe läßt sich nur ein sehr schlichtes Denkmal beschaffen, das in nächster Zeit in Plauen aufgestellt werden soll. Mosen wurde bekanntlich in einem dieser Stadt benachbarten Dörfchen geboren.

* **[Zur Statistik der deutschen Schauspieler]** theilt Ad. Oppenheim, der Herausgeber des „D. Theater-Lexicons", in den „Dramaturg. Blättern" mit: Bis zum 4. Januar 1888, bis zu welchem Zeitpunkt die Statistik abgeschlossen, wurden in Deutschland, Amerika, der Schweiz, Oesterreich und Ungarn 38 428 deutsche Schauspieler, Schauspielerinnen, Sänger, Sängerinnen, Tänzer und Tänzerinnen ꝛc. gezählt. Gegen 19 000, welche Italien, 18 000, welche England, 25 000, welche Frankreich, ca. 8000, die Rußland, 3800, welche Rumänien und Serbien aufweist. Von den 38 428 deutschen Schauspielern gehören — wir wollen dies vorweg mittheilen — beinahe ein Drittel zu demjenigen Theil, welcher Studien gemacht, d. h. welche mehr als die gewöhnlichen Volksschulklassen absolvirten und die aus Liebe zur Kunst dem Studium Valet gesagt und sich dem Theater widmeten. Darunter sind nahezu 400 Schauspieler, Sänger, Dramaturgen (auch ein Tänzer), welche den Doctorhut erworben oder als Lehrer an öffentlichen oder Privat-Instituten thätig waren. 631 Schauspieler, Schauspielerinnen, Sänger, Sängerinnen ꝛc., welche als Novellisten, dramat. Schriftsteller oder für Journale thätig sind, und zwar, wie hier ausdrücklich hervorgehoben werden soll, auch für streng wissenschaftliche. 583 Schauspieler, Sänger, Dramaturgen, welche das Staatsexamen abgelegt. 1861 Lehrerinnen und Präparandinnen, Erzieherinnen, welche sich der Schauspiel- und Gesangskunst gewidmet (5 Tänzerinnen). Dem Kaufmannsstande gehörten 13 004 Schauspieler, Sänger und Tänzer an, die zumeist die Volks-Realschule, auch Real-Gymnasium absolvirten. Der übrige Theil muß dem Handwerkerstande zugezählt werden.

* **Breslau**, 6. Mai. **[Eisenbahnunglück.]** Donnerstag Abend ereignete sich auf dem Bahnhof Raudten ein großes Eisenbahnunglück. Wir entnehmen hierüber dem „Niederschl. Anz.": „Der am Donnerstag Abend um 10 Uhr von Breslau kommende Güterzug fuhr in voller Fahrt dem von Glogau kommenden Güterzuge, der eine außerordentlich lange Wagenreihe mit sich führte, auf dem Bahnhofe Raudten direct in die Flanke. Dreißig Wagen wurden vollständig demolirt, mehrere Wagen standen übereinander. Leider ist bei dem Unglück auch ein Menschenleben zu beklagen, ein Bremser wurde von seinem Sitz heruntergeschleudert und sofort getödtet. Außerdem sind mehrere Beamte vom Zugpersonal verletzt worden. Der Verkehr auf der Strecke hat keine Störung erlitten, da unter Leitung der telegraphisch zur Unglücksstätte berufenen Eisenbahnbetriebsbeamten aus Glogau sofort mit den Aufräumungsarbeiten begonnen wurde."

* **Görlitz**, 5. Mai. Eine unangenehme Ueberraschung wurde heute Morgen einer hiesigen Geschäfts-Inhaberin in der Nonnenstraße zu Theil. Dieselbe hatte sich kurze Zeit aus ihrem Laden entfernt. In dieser Zeit waren ihre drei Kinder, welche über dem Laden schliefen, mit der Bretterdecke durchgebrochen und in äußerst primitiver Toilette zwischen das Schaufenster gefallen. Die Kinder, durch den Schreck und die ungewohnte Situation, inmitten der lukullischen Genüsse einer Vorkosthandlung, aufgeregt, fingen heftig an zu schreien. Eines der Kinder, zwischen Senf und Oliven plazirt, hatte sich etwas verletzt, während die anderen so vorsichtig gewesen waren, einige Bestättchen auf die ungewohnte Reise mitzunehmen. Das bunte Chaos im Schaufenster dauerte glücklicher Weise nicht lange, da die Mutter bald zurückkam und die Kinder aus ihrer Zwangslage befreite. Einen ernsten Schaden hat keines der Kinder genommen.

Standesamt.

Vom 7. Mai.

Geburten: Seefahrer Cornelius Fuhrmann, S. — Arbeiter Carl Wilhelm Krüger, T. — Bäckermeister Carl Kauffmann, S. — Kaufmann Hermann Strehlau, S. — Schlossergesell Wilhelm Haber, T. — Friseur Gotthelf Wilh. Beier, S. — Arbeiter Heinrich August Brämer, T. — Goldarbeiter Oscar Hock, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Schneidergeselle Johann Schypski und Maria Josefine Dettloff.

Heirathen: Orgelbauer August Adolf Witt und Martha Friederike Dermeng. — Klempnermeister Otto Ludwig Janzohn und Valeska Anna Rohde. — Arbeiter Jakob Ignatz Witthe und Marianna Mosiejewski. — Seefahrer Carl Ludwig Kaminski und Anna Studnicki.

Todesfälle: Schiffsmann Hermann Cziesche, 17 J. — Former August Melzig, 44 J. — Rentiere Karoline Haaselau, 66 J. — Wwe. Julianna Henriette Rohwitte, geb. Schwabe, 72 J. — T. d. Depot-Vicefeldw. Gottfried Dehring, 19 Tg. — S. d. Schmiedegesellen Robert Gernhuber, 7 M. — Schlossergesell Friedr. Martin Glauß, 40 J. — Arb. August Schwabe, 40 J. — T. d. Klempnergesellen Adolf Denthur, 2 J. — Blockmachermeister Jacob Daniel Friedrich Hoppenrath, 56 J. — S. d. Malergehilfen Eduard Eichler, 5 M. — T. d. Böttchergesellen Hermann Pörschke, todtgeb. — Arbeiterin Wilhelmine Schmidtke, geb. Jobolewski, 67 J. — Wittwe Albertine Maria Louise Geidel, geb. Fromm, 59 J. — T. d. Instrumentenmachers Carl Lehmannn, 5 W. — S. d. Arbeiters Carl Woywod, 9 J. — Unehelich: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 224¾, Franzosen 187⅛, Lombarden 60½, ungar. 4% Goldrente 77,90, Russen von 1880 78,20. Tendenz: ruhig.

Wien, 7. Mai. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 280,50, ungar. 4% Goldrente 97,35. Tendenz: ruhiger.

Paris, 7. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,35, 3% Rente 82,42½, ungar. 4% Goldrente 78,95, Franzosen 470,00. Lombarden 175,00. Türken 14,37½, Aegypter 404. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 35,70, weißer Zucker per laufenden Monat 38,60, per Mai 38,70, per April-Juni 39,20. Tendenz: ruhig.

London, 7. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99⅝, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 94⅛, Türken 14⅛, ungar. 4% Goldrente 77⅞, Aegypter 79¾, Platzdiscont 2 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 13⅛. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 7. Mai. Feiertag.

Berlin, den 7. Mai.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,10	50,20
Mai-Juni	174,50	174,75	4% russ. Anl. 80	78,30	78,20
Sept.-Okt.	177,50	178,00	Lombarden	35,40	35,20
Roggen			Franzosen	93,50	93,20
Mai-Juni	122,50	122,50	Cred.-Actien	141,00	142,10
Sept.-Okt.	130,00	130,20	Disc.-Comm.	192,10	192,20
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	159,00	158,50
loco	25,50	25,50	Laurahütte	86,00	86,50
Rüböl			Oestr. Noten	160,80	160,85
Mai-Juni	45,80	45,60	Russ. Noten	168,05	168,15
Sept.-Okt.	46,00	46,00	Warsch. kurz	167,80	167,85
Spiritus			London kurz	—	20,38
Mai-Juni	99,00	99,00	London lang	—	20,285
			Russische 5% SW.-B. g. A.	52,70	52,10
Mai-Juni	34,20	34,40	Dan. Privatbank	—	—
August-Sept.	35,90	35,90	D. Oelmühle	139,20	139,20
4% Consols	107,30	107,20	do. Priorit.	119,00	119,00
3½% westpr. Pfandbr.	99,90	99,40	Mlawka St.-P.	112,75	112,75
do. II.	99,30	99,40	do. St.-A.	55,50	55,10
do. neue	99,30	99,40	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	95,50	94,50	Stamm-A.	83,00	82,90
Ung. 4% Gldr.	78,20	78,20	1884er Russ.	92,00	91,75

Fondsbörse: ruhig.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 7. Mai.

Aufgetrieben waren: 41 Rinder (nach der Hand verkauft), 53 Hammel (ebenfalls nach der Hand verkauft), 179 Landschweine preisten 24—30½ M per Ctr. lebend Gewicht. Der Markt mit Schweinen wurde geräumt, an Rindern blieb Bestand.

Rohzucker.

Danzig, 7. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: schwach. Heutiger Werth ist 21,80 M incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz nominell.

Magdeburg, 7. Mai. Mittags. Tendenz: matt. Höchste Notiz 22,10 M. Termine: Mai 13,05 M Verkäufer, Juni 13,20 M do., Juli 13,32½ M do., August 13,40 M do., Oktbr.-Debr. 12,60 M do. Abends: Tendenz: matt. Termine: Mai 13,10 M Verkäufer, Juni 13,25 M do., Juli 13,20 M do., August 13,30 M do., Oktober-Dezember 12,60 M do.

Butter und Käse.

Berlin, 7. Mai. (Wochen-Bericht der Herren Gebr. Lehmann u. Co.) **Butter.** Die feste Conjunctur in feiner Butter machte in dieser Berichtswoche weitere Fortschritte, kam der eben in den Preisen zum Ausdruck, welche noch mehr steigen ... nicht unbeliebt war. Wir notiren alles per 50 Kgr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 85—95 M, IIa. 75—85 M, IIIa. 65—75 M Landbutter: pommersche 68—70 M, Netzbrücher 68—70 M, schlesische 65—68 M, Tilsiter 65 bis 68 M, Elbinger 65—68 M, polnische 68—72 M, galizische 65—68—70 M, ost- und westpreußische 65 bis 68 M, bairische 65—70 M.

Berlin, 6. Mai. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin hat sich nichts geändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 M, secunda und imitirten 50—60 M, echten Holländer 75—85 M, rheinischen je nach Qualität 50—70 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—36 M, Quadrat-Backsteinkäse 14—20 M für 50 Kilo franco Berlin.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Mai. Wind: W.

Angekommen: Brüggemann u. Sohn Nr. 2, Egberts, Vegesack, Kohlen. — Vredenhoven, Struyker, Antwerpen, Dachpfannen. — Louise, Hansen, Faxoe, Kalksteine. — Kretzmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Bertha, Doyen, Emden, Kohlen. — Willy, Brandt, Höganäs, Chamottsteine. — Malaga (SD.), Beckmann, Gothenburg, leer. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Auguste, Stubbe, Dünkirchen, Melasse.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 2 Schooner.

Fremde.

Hotel du Nord. Mehrhardt a. Danzig, Hauptamts-Assessor. v. Böhm nebst Gemahlin a. Riesenburg, Rittmeister. Neitzke a. Bonswitz, Landwirth. Dittmar, Alexander, Lehn, Beer, Schlesinger, Braun und Keck a. Berlin, Poppelauer a. Breslau, Steffen a. Bremen, Schlur a. Paris, Läufer a. Köln, Krebs a. Greiz, Schaller a. Chemnitz, Hitzschke a. Freyburg, Willmann a. Breslau, David a. Hannover, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schweder a. Marienwerder, Ober-Regierungsrath. Kämmerer a. Kleschkau, Major Kuntze a. Gr. Bölkau, Bertram a. Rexin, v Tevenar a. Johannesthal, Rittergutsbes. Schindel, Rosenberger, Lohöfer, Blitz, Goldstrom, Ippel und Kuntze a. Berlin, Ruben a. Elbing, London a. Breslau, Grunwald a. Waida, Friedländer a. Hamburg, Frohbach a. Glauchau, Morg a. Nürnberg, Krebs a. Leipzig, Sichel a. Metz, Fabian a. Bielefeld, Storch a. Frankfurt, Starckmann a. Chemnitz, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Wagner a. Dresden, Zastrow a. Leipzig, Wöhrn a. Berlin, Joseph a. Mainz, Schulz a. Berlin, Trumpf a. Braunschweig, Ernst a. Berlin, Voigtmann a. Leipzig, Scheuer a. Frankfurt, Otto a. Breslau, Küchen nebst Gemahlin a. Berlin, Leimkühler a. Königsberg, Franke a. Oschatz, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Gundland a. Gebesen, Commerzienrath. Orloff a. Petersburg, Geh. Rath. Schmidt a. Skalmierzyca, Regierungsrath. Arnet nebst Gemahlin a. Mißwalde, Gutsbesitzer. Neumann a. Königsberg, Fabrikant. L. Scheyer und S. Scheyer a. Berlin, Brunswick a. Leipzig, Herzgeroth a. Elberfeld, Rothhardt a. Weißenburg, Borgmann a. Köln, Schadowitz a. Düren, Hoffmann a. Berlin, Weidener a. Magdeburg, Arnet nebst Gemahlin a. Christburg, Lemm und Weber a. Berlin, Thordsen a. Flensburg, Arnet a. Berlin, Arnet a. Cottbus, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Balzer a. Langfuhr, Rentier. Ernst a. Gumbinnen, Ingenieur. Hübner a. Graudenz, Rittergutsbes. Sieg a. Königsberg, Seeliger a. Mewe, Kauenhagen a. Berlin, Bernhardt a. Brüssel, Heef und Brody a. Berlin, Schmidt a. Peterswalde, Maroch a. Bingen, Landsberger a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gentomie**, Band I, Blatt 4, auf den Namen der **Julius** und **Barbara** geb. **Bielawska Klewitz**schen Eheleute eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Grundstück

am 6. Juli 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1100,31 M Reinertrag und einer Fläche von 93,77,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 330 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IIIa, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. Juli 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. (2610

Pr. Stargard, d. 25. April 1888.
Königliches Amtsgericht IIIa.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 2. Mai 1888 an demselben Tage bei Nr. 34 **(M. R. Baum)** folgender Vermerk eingetragen:

„Der Firmainhaber (Kaufmann und Färbereibesitzer **Michaelis Baum** zu Lauenburg i. Po.) hat eine Zweigniederlassung in Stolp errichtet".

Lauenburg i. Pomm., 2. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist unter Nr. 24 die Prokura des **Hermann Wölke** zu Marienburg für die Commandit-Gesellschaft Marienburger Privatbank D. Martens in Marienburg eingetragen worden am 28. April 1888. (2612

Marienburg, 28. April 1888.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 2. Mai 1888 an demselben Tage eingetragen unter Nr. 199:

Kaufmann **Wilhelm Müller** zu Lauenburg i. Pomm.,
Ort der Niederlassung: Lauenburg i. Pomm.,
Firma: Wilhelm Müller.

Lauenburg i. Pomm., 2. Mai 1888. (2614
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 2. Mai 1888 an demselben Tage bei Nr. 178 **(Gustav Wedel)** folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Lauenburg i. Pomm., 2. Mai 1888. (2615
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zustellung.

Der Eigenthümer **Julius Simon** zu Neumühlbach, vertreten durch den Rechtsanwalt Knöpfler zu Marienwerder klagt gegen den Schneidermeister **Johann Kaetz** und seine Ehefrau Florentine geb. Zehde früher zu Neumühlbach, jetzt in Amerika unbekannten Aufenthalts aus dem Kaufvertrage vom 27. Dezember 1882 mit dem Antrage, Verklagte kostenpflichtig zu verurtheilen, das Grundstück Neumühlbach Nr. 84 an Kläger aufzulassen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Marienwerder auf

den 23. Juni 1888,
Mittags 12 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (1673

Marienwerder, d. 10. April 1888.
Krueger.
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts I.

Ladung.

1. der Wehrmann Stanislaus Fojut, geb. am 20. September 1857 zu Alt Paleschken, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Gut Alt Paleschken, Kreis Berent,
2. der Unteroffizier der Landwehr Alexander Czapiewski, geboren am 7. Juli 1862 zu Lippusch, Kr. Berent, letzter Wohnort, Lippusch, Kreis Berent,
3. der Lazareth-Gehülfe der Reserve, Robert Wilhelm Ferdinand Polidor Drawe, geb. am 24. October 1859 zu Nieder-Hornikau, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Berent,
4. der Reservist Joseph Johann Burglin, geb. am 14. Mai 1859 zu Berent, letzter Wohnort Gr. Klinsch, Kr. Berent,
5. der Reservist Franz Kapitkowski, geb. am 23. Januar 1861 zu Alt-Fietz, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Gut Gr. Lipschin, Kr. Berent,
6. der Reservist Anton Blank, geb. am 2. Mai 1863 zu Schidlitz, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Fingershütte, Kr. Berent,
7. der Reservist Peter Paul Czecholinski, geboren am 18. November 1862 zu Adl. Boschpohl, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Alt Paleschken Gemeinde, Kreis Berent,
8. der Ersatzreservist 1. Klasse Reinhold Friedrich Wilhelm Hahn geboren am 3. Mai 1861 zu Berent, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Berent, Kreis Berent,
9. der Ersatz-Reservist 1. Klasse Rudolf Albert Hoffmann, geb. den 10. März 1861 zu Abbau Fischershütte, Kreis Carthaus, letzter Aufenthaltsort Gr. Bendomin, Kr. Berent,
10. der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Johann Tybus, geboren den 25. Juli 1861 zu Königswalde, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Gut Gartschin, Kreis Berent,
11. der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Joseph Fuhrmann, geboren den 2. Februar 1861 zu Gr. Liniewo, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Gobonz Kr. Berent,
12. der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Martin Kupiecki, geboren den 4. November 1863 zu Lubianen Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort, Gobonz, Kr. Berent,

werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten bezw. Wehrmänner ohne Erlaubniß, beziehungsweise als Ersatzreservisten 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-Gesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf den **19. Juli 1888, Vormitt. 9 Uhr** vor das Königliche Schöffengericht zu Berent zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Pr. Stargardt aufgestellten Erklärung verurtheilt werden. I. E. 31/88.

Berent, den 17. März 1888.
Pessier,
Gerichtsschreiber (1328
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

30 000 M Stiftsgelder sind zum 14. Juni cr. hypothekarisch auf ländliche Grundstücke oder auf Grundstücke innerhalb der Stadt Elbing zu begeben.

Offerten werden unter der Adresse des Curatoriums der **Aschenheim**'schen Stiftung auf dem Rathhause hierselbst erbeten.

Elbing, den 4. April 1888. (825
Das Curatorium
der Aschenheim'schen Stiftung.

Im Auftrage der Königl. Landschaftsdirection sollen am **18. Mai**, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rittergut **Blumfelde**

262 Stück Bauholz,
1247 Meter Kloben 1. u. 2. Kl., 96 Mtr. Knüppel u. 500 Mtr. Kiefern-Reiser,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Paschke,
Landschafts-Deputirter.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Gewinn- und Verlust-Conto / Bilanz-Conto am 31. December 1887.

Gewinn- und Verlust-Conto

Debet.	M	Pf	Credit.	M	Pf
Ausgezahlte Zinsen an die Deponenten	97 647	92	Zinsen auf Lombard-Geschäfte	204 453	60
Nicht ausgezahlte, den Deponenten zum Capital zugeschriebene Zinsen	288 013	36	„ „ Wechsel „	76 493	73
Dividende an die Actionaire	360	—	„ „ Effecten-	201 673	47
Gehalte und Pensionen	33 657	30	„ v. Kämmereikasse u. Hilfskasse	2 963	25
Steuern	5 405	86	„ von Conto-corrents	1 749	43
Heizung und Beleuchtung	647	14			
Zeitungen und Inserate	323	82			
Papier und Drucksachen	1 024	70			
Sonstige Bureau-Bedürfnisse, Gerichtskosten, Umzugskosten etc.	1 316	31			
Beihilfe zur Weichsel-Ufer-Bahn	15 000	—			
Abschreibung auf Effecten-Conto	90	81			
„ „ Wechsel-Conto	11 846	26			
Rein-Gewinn, dem Reserve-Conto gutgeschrieben	32 000	—			
	487 333	48		487 333	48

Bilanz-Conto

Activa	M	Pf	Passiva	M	Pf
Lombard-Conto	5 544 927	—	Actien-Conto	8 700	—
Wechsel-Conto	2 219 664	06	Deponenten-Conto	12 717 124	78
Effecten-Conto	5 880 436	86	Unverzinsl. Deponenten-Conto	675	90
Danziger Kämmerei-Kasse	70 000	—	Ortskrankenkasse	650	—
Hilfskasse des Gewerbevereins	6 600	—	Conto-corrent-Conto	1 000	—
Grundstücks-Conto	315 097	42	Reserve-Conto	1 547 000	—
Inventarien-Conto	46	16			
Conto-corrent-Conto	9 698	20			
Zinsen-Vortrag-Conto pro 1887	5 735	50			
Restkaufgeld, auf dem alten Geschäftshause hypothekarisch sicher gestellt	100 000	—			
Cassa-Conto	122 945	48			
	14 275 150	68		14 275 150	68

Danzig, im April 1888. (2670

Die Direction des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.
Olschewski. Kosmack. G. Mix. Rob. Otto. Otto Steffens.

Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren.
Danzig, den 7. Mai 1888.
Herm. v. Dühren u. Frau.
2693)

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oskar Otto Hugo Müller** zu Danzig wird, nachdem der in dem Vergleichstermine v. 3. April v. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (2696
Danzig, den 1. Mai 1888.
Königl. Amtsgericht XI.

Königl. Preuß.
Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 178. Lotterie muß planmäßig, bei Verlust des Anrechtes, bis zum 11. Mai cr., Abends 6 Uhr geschehen.
H. Gronau,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Persisches Insectenpulver.

Zum Aufbewahren von Pelzsachen empfehle **echt persisches Insekten-Pulver, Mottenpulver, Mottentinctur u. Campher.**
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Persisches Insectenpulver.

Selbstgekelterten garantirt reinen **Roth-Wein** à Liter 90 Pf., [redacted]
Weisswein à Ltr. 60 u. 80 Pf.
Probefässchen von 25 Ltr. geg. Nachn.
Fritz Ritter, Weinbergbes. Kreuznach, Rh.

Gute Daber'sche Eßkartoffeln

giebt in Wagenladungen etc. Bahnhof Lauenburg oder frei Danzig billigst (2611
H. Krohn,
Lauenburg in Pomm.

Verlegung der Ziehung und Reduction der Gewinne sind ausgeschlossen.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3. Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung 11., 12. und 13. Juni 1888
unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.
Loose à 3 M, Halbe Antheile à 1,50 M
empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Nur Geldgewinne:

1	à 90000	= 90000	Mark
1	à 30000	= 30000	„
1	à 15000	= 15000	„
2	à 6000	= 12000	„
5	à 3000	= 15000	„
12	à 1500	= 18000	„
50	à 600	= 30000	„
100	à 300	= 30000	„
200	à 150	= 30000	„
1000	à 60	= 60000	„
1000	à 30	= 30000	„
1000	à 15	= 15000	„
3372 Gew.		Ca. 375000	Mark

Obige Loose empfiehlt die Expedition der Danziger Zeitung.

Anton Dreher's
Wiener Märzen-Bier
empfiehlt
Friedr. Dieckmann,
Posen.
Alleiniger Vertreter für Anton Dreher in Kl. Schwechat b. Wien.
Versand in Original-Gebinden und Fässern. (2301

Für Bauinteressenten.

Bau-, Werk-, Detail- und Polizeizeichnungen mit Genehmigung, Bauabrechnungen, Träger-, Balkonkonstr. u. statische Berechnungen werden billigst angefertigt (2691
Mattenbuden 8, I, vorn.

---

8 bis 10 Pfd. gute Tischbutter wöchentlich werden gesucht. Adr. mit Preisangabe unter Nr. 2641 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger junger Landwirth, der wegen einer militärischen Herbstübung gezwungen ist zum 1. Juli seine Stelle aufzugeben, sucht vom 1. Juli auf ca. 6 Wochen die Vertretung einer Inspectorstelle, event. zur Aushilfe oder auch als Volontär Stellung auf einem Gut Westpreußens oder Pommerns. Gef. Offerten erbeten sub W. T. postlagernd Riebenkrug, Kreis Neustadt Westpr.

Diese Woche
den 9., 10., 11. und 12. Mai cr. unwiderruflich Ziehung der
Stettiner Lotterie.
1 Hauptgewinn im Werthe von M 20 000.
Loose à 1 M sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

JANUS

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte vom 28. April 1888.

Ultimo 1887 waren in Kraft:

25 051 Lebens-Versicherungen mit	71 503 685,— M
860 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von	469 798,16 M

Die Einnahme in 1887 betrug:

An Prämien- und Kapital-Zahlungen	3 190 395,10 M
An Zinsen	816 040,19 M

Verausgabt wurden:

Für 457 Todesfälle	1 167 410,— M
Für 140 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	200 620,— M
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien und Renten	29 707 699,31 M
Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	1 500 000,— M
Die Reserve-Fonds belaufen sich auf	19 518 855,28 M

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	16 479 863,27 M
In Darlehen gegen Unterpfand	505 850,— M
In Darlehen auf Policen der Gesellschaft	1 143 448,84 M

Rechenschaftsberichte, Prospecte und Antragsformulare gratis.
In Danzig bei der General-Agentur
Ernst Lemke,
Langenmarkt 7 II.,
sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.
Hamburg, Mai 1888. (2651
Die Direction.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar,
gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mk.,

wovon 5,019 Actien mit	7 528 500 M emittirt sind.
Reserven ult. 1887	1 042 488 M,
Gesammtgarantie-Kapital	8 570 988 M.

Die **Union** versichert Feldfrüchte zu **festen Prämien ohne Nachzahlung.** Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt. **Besondere Erleichterungen für kleine Versicherungen.** Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.** Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Herren Agenten und die unterzeichnete **General-Agentur** zu **Königsberg in Pr.,** Burgstraße Nr. 6. (2567
O. Hempel.

Stottern.

Beginne in Danzig, Hotel de Berlin, Anfang Juli einen Ferien-Cursus. Hilfe auch allen Sprachleidenden, welche **Anstalten ohne Erfolg** besucht. Unbemittelten Honorar-Ermäßigung. Neueste Methode. Dauer des Cursus 14 Tage. Prospecte gratis. Anmeldungen bitte bald **Presting,** Inhaber eines Sprachheil-Instituts, Berlin, Mauer-Straße 92. (2305

St. Anna-Quelle.
Altreichenau bei Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithion-Säuerling, heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen, des Magens; bei Nieren-, Blasen- und Steinbeschwerden. Durch Gehalt an Kieselsäure ein schätzbares Heilmittel gegen Skrophula, engl. Krankheit etc. etc. Vorzügliches Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineral-Wasser-Handlungen.
Versand durch die Brunnen-Verwaltung [illegible] Altreichenau, Schlesien [illegible]
Bade-Saison-Eröffnung am 1. Mai cr.
Haupt-Niederlage bei Herren Polckow & Günzel, Stettin.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

eröffnet am **15. Mai** seine **Sool-, Mutterlaugen-** etc. etc. **Bäder** und **Trinkcuren.** Romantische Lage, billiger Aufenthalt, vorzügl., curgemäße Restauration. Badearzt San.-Rath Dr. Gräfe. Lager von echtem Wittekind-Mutterlaugen-Salz und Brunnen (mit Schutzmarke) hält in Danzig nur Herr **Bernhard Braune.**
1337) Die Bade-Direction.

Bad Kohlgrub.

Stahl- u. Eisenmoorbad, klimatischer Höhenkurort.
Bayr. Hochgebirge. 3080 Fuß. $1^1/_4$ Stunden von Oberammergau.
Höchstgelegenes Mineralbad Deutschlands.
Eröffnet die Saison am 1. Mai. Schluß 1. October.
Außerordentlich leicht verdauliches Stahlwasser zur Trinkkur. Stahlbäder, Eisenmoorbäder, Fichtennadel- und Soolstahlbäder - Douchen, Frottirungen, Wicklungen, Massage, elect. Behandlung. Nebst dem Molken, Kräutersäfte und Milchkuren. Diverse natürliche Mineralwasser. Terrain-Kurort. Wegen seinen vorzüglichen Heilfactoren, seiner prachtvollen, gesunden Lage und seinen brillanten Kurerfolgen von den bedeutendsten Professoren und Aerzten empfohlen und angeordnet. Badearzt: Herr Dr. Hubert Gabler aus München. Das Kur-Hotel mit Dépendancen bietet alle Bequemlichkeiten und anerkannt ausgezeichnete Verpflegung bei civilen Preisen. Post- und Telegraphenstation im Badeorte. (Telegramm-Adresse: Bad Kohlgrub.)
Bahnstation Murnau $1^1/_4$ Stunden,
„ Schongau $3^1/_2$ „ entfernt.
Aerztliche Broschüre und ausführliche Prospecte versendet gratis und ertheilt jede gewünschte Auskunft
1927) **die Badeverwaltung.**

Stahlbad
„Victoria". Hitzacker
an der Elbe, Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.
Wirksamstes Eisenwasser. Schönste Waldgegend
3 gold. Medaillen etc. Hohe Anerkennungen. — 6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater. Bäder aller Art. 3 Aerzte. Versand 25/1 Fl. 11,25 M, 25/2 Fl. 8,75 M incl. Verpackung. (2122
Gegen Blutarmuth, Bleichsucht etc

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist;

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Geprüfte englische Schiffs- und Krahnketten
in allen Dimensionen vorräthig offeriren zu äußerst billigen Preisen.
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21. (381

Hiermit mache die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das mir gehörige, in **Zoppot** belegene
„Victoria-Hotel"
verbunden mit **Pensionshaus** für eigene Rechnung übernommen und die Leitung desselben dem Hotelier Herrn **Emil Tischler** übertragen habe.
Es wird unser gemeinsames Bestreben sein, allen an uns gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht zu genügen.
Die Eröffnung findet am 28. d. Mts. statt.
Danzig, den 26. April 1888. (2090
Albert Hinterlach,
Breitgasse Nr. 8.

Auguste Bartsch'sche Concursmasse,
Gr. Krämergasse Nr. 10.
Heute und folgende Tage:
Großer Ausverkauf
mit garnirten Damen- und Kinderhüten, Strohhüten, Bändern, Blumen, Federn etc. etc.
Geöffnet von 9—1 und 3—7 Uhr.
2616) Der Verwalter.

Neuheiten
in
Sonnenschirmen
empfehle in bekannt größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.
Adalbert Karau,
Schirmfabrik,
Danzig, Langgasse Nr. 35.

Für Parquetböden!
Parquetboden-Reinigungsbürsten
aus bestem, federharten Stahldraht gefertigt, außerordentlich praktische Neuheit, höchst empfehlenswerth.
Geruchlose Bohnermasse
zum Aufbohnern von Parquet- und gestrichenen Fußboden.
Parquet-Bohnerbürsten
mit Holzkasten, sowie mit Eisendecke neuester Construction.
Bohnerzangen, Bohnerwachs in Tafeln, Stahlspähne.
Parquet- und Möbel-Wichse
von **Barbarino u. Kilp,** Königl. bayr. Hoflieferanten in München.
Diese Parquetbodenwichse ist für ihren speciellen Zweck das beste Fabrikat, weil sie das Holz ernährt und ihm seine natürliche Farbe nicht nur läßt, sondern sogar verschönt. Der Gebrauch ist höchst einfach. Alleinverkauf für Danzig bei
F. Reutener, Bürstenfabrikant,
Langgasse Nr. 40, gegenüber dem Rathhause. (2695

H. Fränkel,
Langgasse 48, am Rathhause,
empfiehlt zu Fabrikpreisen anerkannt echt farbige Filzhüte, Haarfilzhüte in den ff. Dessins, leicht und elegante Formen. 1888er Façons in Cylinderhüten. Schüler-Hüte und Confirmandenhüte.
Strohhüte bis zum feinsten Geflecht zu enorm billigem Preise. Mützen, vorjährige Filz- und Strohhüte f. Wiederverkäufer
unter der Hälfte des Kostenpreises.
(2686

H. UPMANN
H. Upmann-Cigarren
soeben direct von Havana empfangen zu:
Mk. 300, 330, 340
in 1/10 Kisten,
frühere Jahrgänge: zu Mk. 230, 250, 270, 300, 360, 420, 500, 600 etc. in 1/10, 1/20, 1/10 Kisten.
andere Marken: zu Mk. 145, 150, 160, 165, 170, 180 etc. in 1/20 und 1/10 Kisten.
Berlin W., Kronenstr. 44. Max Well.

---

200 Steinschläger
zum Graben und Schlagen von Chausseesteinen finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
Meldungen beim Schachtmeister Toika, Haltestelle Strelau bei Bromberg. (2608
Gebr. Klammt.

General-Agentur.
Eine renommirte Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Provinz Westpreußen einen qualificirten und cautionsfähigen General-Agenten. Gef. Offerten unter **H. 22137** an **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** erbeten.

Geschäftskaufgesuch.
Ich wünsche ein flottes Colonialwaaren-Geschäft, möglichst mit Schank, hier oder auswärts, ohne Vermittler, mit entsprechender Anzahlung zu kaufen.
Offerten unter Nr. 2677 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein rentables, gut. Grundstück i. d. Fleischergasse i. m. 1000—2000 Thlr. Anz. sogl. z. verk. Adr. v. Selbstkäufern u. 2676 a. d. Exp. d. Z.

Grundstücks-Verkauf.
Mein Haus Hundegasse 124 ist krankheitshalber sofort günstig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Hypotheken nehme in Zahlung. Näh. direct beim Besitzer Westerplatte 21.

Ein seit ca. 20 Jahren in einer gr. Provinzialstadt bestehendes Confitüren-Geschäft mit feinster Kundschaft ist wegen Krankheit d. Besitzers bei mindestens 15 000 M Anzahlung zu verkaufen. Adr. unter 2246 an d. Exp. dieser Ztg.

Ein leichtes Spazierboot ist zu verkaufen Rammbaum 44.

Ein Jagdwagen
mit Langbaum, ein Phäton, beide gut erhalten, stehen zum Verkauf **Ohra 158** bei der Kirche. (2673

Ein raceechter, bildschöner,
engl. Mops
(Prachtexemplar) verkäuflich Hohe Seigen 27. (2671

Ein schmied. Grabgitter, compl. a. d. K. z. st., b. z. v. Mattenbuden 22.

Hypotheken-Capitalien auf größere ländl. Grundstücke zu 4 % hat zu begeb. **Albert Fuhrmann.**

---

50 000 Mk. auf 4%
werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück hier gesucht. Adr. unter 2675 an die Exp. d. Ztg.

Agent gesucht.
Eine leistungsfähige **Bremer Cigarrenfabrik** wünscht für den Verkauf ihrer Fabrikate an Private einen schneidigen Agenten zu engagiren. — Offerten mit Angabe der Provisionsansprüche u. Referenzen sub D. 2242 an die Annonce-Exped. von **Wilh. Scheller** in Bremen. (2635

Für ein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft in der Provinz wird von sofort oder später ein älterer erfahrener **junger Mann** als Geschäftsführer gesucht. Adressen unter C. 32 an **Rud. Mosse,** Danzig, erbeten.

Für den Biervertrieb einer Brauerei wird ein junger Mann gesucht, der bereits in ähnlicher Stellung mit Erfolg thätig gewesen. Adr. mit Referenzen u. 2394 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine alte, deutsche, solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden tüchtige
Agenten
für **Danzig, Langfuhr, Ohra, Schidlitz, Oliva** und **Zoppot** unter günstigen Bedingungen gesucht.
Adressen unter Nr. 2113 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Tüchtige Matrosen und Heizer
für den **Norddeutschen Lloyd** werden gesucht von
Martin Buddelmann,
Bremerhafen, Keilstraße 24.

Eine Darmhandlung en gros
(Specialität: gesalzene Schafdärme) sucht einen branchenkundigen Vertreter der bei Wurstfabrikanten u. Fleischern eingeführt ist. Commissionslager wird gegeben.
Offerten mit Referenzen nimmt entgegen das Auskunfts-Bureau von (2569
Benno Werner, Berlin SW.
Schönebergerstrasse 27.

Tüchtige Schachtmeister, welche über ordentliche Leute und die erforderlichen Transport-Geräthe verfügen, können sich melden bei **R. Neumann,** Marienburg, Hotel „König von Preußen".

Eine erf. Dame a. guter Fam., Mitte 40er, ev., sucht Stell. am liebst. a. d. Lande a. Gesellschafterin u. Pflegerin einer alten Dame, z. Unterst. d. Hausfr. od. zur selstst. Leitung einer Häuslichk. Dieselbe würde auch gern d. Pflege mutterl. Kinder übernhmen. Gef. Off. unt. M. S. Thorn postlagernd erbeten.

Ein älterer zuverlässiger Rechnungsführer, d. mit kaufmännischer Buchführung vertraut und d. gute Zeugn. z. Seite steh., wünscht, unter bescheid. Ansprüchen in irgend welcher Branche Stellung.
Adressen unter Nr. 2529 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Candidat des höheren Lehramts wünscht während der Sommermonate in Zoppot Schülern der höheren Lehranstalten Privat- resp. Nachhilfestunden zu ertheilen. Adressen unter Nr. 2674 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame sucht für die Sommermonate in Langfuhr oder Jäschkenthal ein möblirtes Zimmer bei einer anständigen Familie.
Adressen mit monatlicher Preisangabe werden unter 2669 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Milchkannengasse 27 ist die 2. Etage,
bestehend aus großem Saal und 5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen. Preis 1500 M. Näheres bei
1242) R. Deutschendorf.

Verlaufen.
Ein kleiner weißer Hund (Fuchsterrier) auf den Namen „Fox" hörend, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung Altstädt. Graben 931. links abzuliefern.

---

10 Mk. Belohnung
dem ehrlichen Finder einer Cameé-Broche, die am 3. d. M. auf dem Wege vom Salvator-Kirchhof zur Langgasse verloren worden ist. Abzugeb. Melzergasse 4.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.